

Wie kommt eine Bombe ans Weender Tor?

In der Göttinger Weststadt sind rund 80 Flächen bekannt, unter denen Blindgänger liegen könnten. Bereits mehrfach wurde dort evakuiert. Erstmals ist jetzt die Innenstadt von einer Bombenräumung betroffen. Auch dort wurden im Zweiten Weltkrieg Bomben abgeworfen.



Göttingen. Bombenfunde in der Weststadt sind in Göttingen bekannt. Aber an der Kreuzung Weender Tor? Der Göttinger Sven Schreivogel, der sich intensiv mit der Nachkriegsgeschichte der Stadt beschäftigt hat, sagt: „Auch rings um dieses Gebiet in einem Radius von etwa 500 Metern gab es Bombentreffer.“ Er nennt unter anderem den Hauptbahnhof, den Güterbahnhof, das Gaswerk am Maschmühlenweg und die Innenstadt als Areale, über denen Bomben abgeworfen wurden. Schreivogel weiter: „Direkt betroffen war das Weender Tor.“

Lesen Sie auch

- [Bombe in Göttingen Innenstadt: Liveticker zum Bombenfund am Weender Tor](#)
- [Bombenfund am Weender Tor in Göttingen: Sperrung der Innenstadt, 20 000 Menschen betroffen](#)
- [Göttingen im Zweiten Weltkrieg: Als die Bomben fielen – ein Zeitzeuge erinnert sich](#)
- [Zeitzeuge beschreibt 7. April 1945: Tod im letzten Bombenhagel auf Göttingen](#)
- [Das Weender To: Ein Göttinger Knotenpunkt im Wandel der Zeit](#)

Er nennt zwei Fliegerangriffe als mögliche Verursacher des aktuellen Blindgänger-Fundes. Zum einen den 24. November 1944: Damals habe es ein Todesopfer gegeben, „hauptsächlich gab es an diesem Tag Treffer in der Göttinger Altstadt“, so Schreivogel. Eine Luftmine habe die von der Universitätsbibliothek genutzte Paulinerkirche getroffen, sodass ein Teil des wertvollen Bücherbestandes unwiederbringlich zerstört wurde. In direkter Nachbarschaft seien das Kollegienhaus und das Prinzenhaus getroffen worden, außerdem das Alte Rathaus, die Johanniskirche, die Lutherschule, Geschäftshäuser in der Weender Straße und Häuser am Weender Tor.

Zwei Angriffe auf die Innenstadt

Ein weiterer Bombenangriff am 1. Januar 1945 forderte 47 Todesopfer. Getroffen wurden laut Schreivogel der Rangierbahnhof mit Bahnanlagen, das Bahnbetriebs- und Ausbesserungswerk mit Lokrichthalle, das Auditorium am Weender Tor, die Phywe im Salinenweg, Häuser in der Arndtstraße, Emilienstraße, Kasseler Landstraße, Königsallee und Weender Landstraße und ein Zwangsarbeiterlager auf dem Schützenplatz. Dort allein wurden 39 Menschen getötet, darunter neun Kinder. Auch Grone wurde getroffen.

Von Britta Bielefeld

Göttinger Tageblatt Göttinger Tageblatt

Citipost Göttingen | Radio.de